



Der Klostergarten der Hamborner Abtei ist eine wirkliche Oase in der hektischen Großstadt. Die Ruhe lässt sich dort genießen.

FOTO: FABIAN STRAUCH

# Eine Oase mitten in der Stadt

Besucher staunen in der Hamborner Abtei über die Stille hinter den Klostermauern. Aber auch dort trifft man auf den „Duft“ der Industrie

Von Gregor Herberhold

**Alt-Hamborn.** Es pladdert und pladdert. Bei Wetter wie am Sonntagmorgen schickt man gemeinhin keinen Hund vor die Tür. Aber: Weder die Nässe, noch die Kälte halten Interessierte davon ab, sich am Tag der offenen Gartenpforte die hübsche Kloster-Oase mitten im Duisburger Norden anzusehen. Aus Buchholz pilgern Mutter und Tochter Schikorra trotz des scheußlichen Regens nach Hamborn.

## Ideen für den eigenen Garten

Sie sind Gartenfreunde, holen sich an solchen Tagen Ideen für die eigene Parzelle. Und genießen die Ruhe in diesem fast hermetisch abgeriegeltem Innenhof der Hamborner Abtei. „Hier kann man schön meditieren“, sagt die 80-jährige Susanne Schikorra. Und schließt für einen Moment die Augen. „Das ist eine Oase. Sagenhaft, diese Ruhe hier.“ Da vergisst man fast, dass man sich mitten in der Großstadt

**„Es sind die Gegensätze, die das Leben in Duisburg so faszinierend machen“**

Annette Schikorra (42)

und nur einen Steinwurf weit von der Schwerindustrie entfernt befindet. Aber nur fast: „Riechen Sie das?“, frage ich die beiden Damen und halte die Nase in den Wind. Tochter Annette nickt sogleich. Auch ihr ist der Geruch von Thyssen direkt aufgefallen. „Es sind die Gegensätze, die das Leben in Duisburg so faszinierend machen“, sagt die 42-Jährige. „Wenn ich das unserer Verwandtschaft in Hannover erzähle, schaut sie immer ungläubig“, fährt die Mutter fort. „Dort glaubt man, hier sei alles grau und dunkel.“

Der Klostergarten ist der Gegenbeweis. Rund um die Rasenfläche

## TEIL EINER HISTORISCHEN MAUER AUSGESTELLT

■ **Bevor der Neubau** 2010 entstehen durfte, musste die Abtei den Boden untersuchen lassen.

■ **Dabei kamen** alte Mauerreste zum Vorschein, die aus dem 16.

Jahrhundert stammten und zum Kloster gehörten.

■ **Ein Teil davon** ist jetzt im Klostergarten in einem Steinbeet zu bewundern.

sind Beete mit Blumen in vielen Farben angelegt. Mittendrin befindet sich noch ein kleiner Erdhügel, auch hübsch bepflanzt. Der Hausmeister gibt sich viel Mühe, den Bereich für die Mönche in Schuss zu halten. Früher kümmerte sich Pater Tobias um die Pflege, aber seine vielfältigen Aufgaben lassen ihm dafür zu wenig Zeit.

Dem Neubau der Klosterunterkunft vor drei Jahren fiel der einstige Kräutergarten zum Opfer, weiß Andreas Kölling. Der 52-Jährige ist selbst eifriger Hobbygärtner und genießt es, eine Runde durch die Anlage zu drehen. „Die ist ja normalerweise immer geschlossen“,

erzählt er. Der Hamborner freut sich, dass der Garten immer noch so gepflegt ist. „Selbst der Teich ist geblieben“, sagt er. Er liegt etwas abgeschirmt hinter Schilf. Mittelpunkt ist nach wie vor die große Kastanie. Unter ihr hat sich der Rasen an diesem Morgen weiß-rosa gefärbt: Wind und Nässe lassen die Blüten herunterfallen. Irgendwie passt der Blütenschnee ja auch ganz gut zu den Temperaturen an diesem kalten Vormittag. Einige Dutzend Besucher haben die Anlage am Wochenende besucht. Nur die Abtei Hamborn hat sich im Duisburger Norden an der Aktion „Offene Gartenpforte“ beteiligt.